



Die DOAG in der Presse

Die nachfolgenden Ausschnitte reflektieren die Einschätzung der Fach- und Wirtschaftspresse zu bestimmten Themen über Oracle; die Veröffentlichungen geben nicht die Meinung der DOAG wieder und sind auch nicht im Vorfeld mit der DOAG abgestimmt. Lediglich die Zitate einzelner DOAG-Vorstände geben die Meinung der DOAG wieder.

Infomarkt vom 1. November 2013

An der Konferenz „Applications“ der Deutschen Oracle Anwendergruppe (DOAG) nahmen vom 9. bis 11. Oktober 2013 rund 280 Personen teil. Dabei drehte sich vieles um die Zukunftsperspektiven von Oracle im deutschsprachigen Raum.

Nach den Untersuchungen von Professor Norbert Gronau von der Universität Potsdam hat Oracle verglichen mit SAP und Microsoft deutlichen Nachholbedarf in puncto Sichtbarkeit auf dem Markt für Business Applications. Es fehlten vor allem lokale Marketingstrategien sowie Referenzen über alle Produktlinien hinweg. Dietmar Neugebauer, Vorstandsvorsitzender der DOAG, sagte: „Es kommen große Herausforderungen sowohl auf die Kunden als auch auf den Hersteller zu. Der Einsatz der Fusion Applications spielt insbesondere auf dem deutschsprachigen Markt derzeit noch keine bedeutende Rolle.“

silicon.de vom 21. November 2013

Deutsche Oracle-Anwender nutzen für Ihre ETL-Prozesse zum überwiegenden Teil den Oracle Warehouse Builder. Jetzt will Oracle mit einem neuen Datenbank-Release OWB nicht mehr zertifizieren.

Die Deutsche Oracle Anwendergruppe DOAG meldet sich mit den Ergebnissen einer Befragung zu 'Oracle Warehouse Builder' zu Wort. Die DOAG

reagiert damit auf die Pläne Oracles, mit dem Release 1 der Datenbank 12c, OWB nicht mehr zu zertifizieren.

Rund 200 Nutzer, die ein Data Warehouse auf Basis der Oracle-Datenbank-Infrastruktur betreiben, nahmen an der Umfrage teil. 95 Prozent, die Extract, Transform, Load (ETL) auf Oracle betreiben, setzen dabei auf OWB. Mit ETL werden Daten aus verschiedenen Datenquellen in ein einziges Data Warehouse zusammengefasst.

Bei den Anwendern stehen häufig hohe Investitionen in Schulung, Aufbau von Bibliotheken und andere Bereiche an. Wie die DOAG mitteilt, sind die Basic-ETL-Komponenten des OWB Teil der kostenpflichtigen Datenbank-Editionen und sind somit kostenfrei nutzbar, wenn ein Anwender eine Datenbank lizenziert hat. Laut der DOAG-Umfrage nutzen 87 Prozent der Befragten diese Basic-ETL-Komponenten.

Oracle will laut dem Statement of Direction zum OWB und Oracle Data Integrator (ODI) den OWB nach dem Release 1 der Datenbank 12c nicht mehr zertifizieren. Stattdessen sollen Unternehmen künftig ODI einsetzen. Dafür ist jedoch ein Umschulungsaufwand erforderlich, den rund 80 Prozent der Befragten mit „hoch“ oder „sehr hoch“ einschätzen.

Darüber hinaus gehen 89 Prozent der Unternehmen von einem „hohen“ oder „sehr hohen“ Migrationsaufwand aus. Zudem ist die Oracle Data Integrator Enterprise Edition ein kostenpflichtiges Produkt, das zusätzlich zur Datenbank lizenziert werden muss.

„Mit dieser Umfrage können wir nun Oracle mit konkreten Zahlen belegen, dass die Anwender den Warehouse Builder auch über das Release 1 der Datenbank 12c hinaus behalten möchten“, so Dr. Dietmar Neugebauer, Vorstandsvorsitzender der DOAG.

„Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass wir die richtige Zielgruppe adressiert haben, und dass das aktuelle Statement of Direction von Oracle für diese Zielgruppe einen hohen Leidensdruck bedeutet“, ergänzt Christian Weinberger, Themenverantwortlicher für BI & Data Warehouse zusammen. Oracle müsse hier dringend handeln, denn knapp 75 Prozent der Befragten hätten laut Weinberger auch erklärt in diesem Fall auch die Produkte anderer Hersteller evaluieren zu wollen. Daher sieht die DOAG die Möglichkeit einer Migrationswelle zu anderen Herstellern.

Dennoch will man auch auf Seiten der DOAG dem Hersteller entgegenkommen: „Eine kostenfreie Light-Version des ODI im Rahmen der Datenbank-Lizenz, die die Funktionalitäten der bisherigen Basic-ETL-Komponenten enthält, könnte zumindest eine längerfristige Alternative für die Benutzer des OWB sein“, schlägt Michael Paege, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der DOAG und Leiter Competence Center Lizenzierung vor. Auf diese Weise könne Oracle bei den Anwendern die Investitionen schützen.

Immerhin scheint auch Oracle das Ansinnen der Anwender zumindest gehört zu haben. So signalisiert Günther Stürner, Vice President Server Technologies und Sales Consulting bei der ORACLE Deutschland B.V. & Co. KG, Verhandlungsbereitschaft, wenn er erklärt: „Wir werden das Problem gemeinsam mit der DOAG besprechen und eine gute Lösung für die betroffenen Anwender anstreben.“

datacenter-insider vom 26. November 2013

Die in der Deutschen Oracle Anwendergruppe (DOAG) organisierten Oracle-Nutzer zeigen ihrem Lieferanten die

rote Karte - die Lizenzpolitik passt nicht.

Nachdem kürzlich die deutschen SAP-Anwender in Nürnberg tagten, versammelte sich jetzt auch die Oracle-Gemeinde in der Lebkuchenstadt. Die Doag meldet ein Rekordergebnis, was die Teilnehmerzahlen angeht: Schon am ersten Tag kamen knapp 1.700 Besucher – so viel wie nie zuvor. Sie hatten unter anderem Ärger im Gepäck.

Das neue Datenbank-Release „12c“ stand naturgemäß im Mittelpunkt des Tagungsprogramms aber auch die angekündigte Verfügbarkeit der In-Memory-Datenbank. Damit versucht Oracle mit den Konkurrenten aus dem Hadoop-Lager gleichzuziehen.

Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Vortragsreihe über die „Soft Skills“, die erstmals ins Programm aufgenommen wurde: Auch der Oracle-Technologie steht im Wandel und sieht sich mit Herausforderungen aus dem Business-Bereich konfrontiert. Project-Coaching und Wissenstransfer sind neue Aufgaben.

Dazu passte die Keynote des Bestseller-Autors Peter Kreuz, der seit Jahren zum „Querdenken“ anstiften will. Und auch die „Doag Unconference“ geht unübliche Wege. Diese Plattform legt Wert auf Interaktion und Diskussion der Teilnehmer, die selbst Themen vorschlagen konnten.

Um handfeste Probleme mit ETL (Extract, Transform, Load) ging es bei einer Online-Befragung, die die Doag kürzlich durchgeführt hat und deren Ergebnisse jetzt präsentiert wurden. Die rund 200 Befragten betreiben in Deutschland ihr Data Warehouse mit Database-Infrastruktur aus dem Haus Oracle. Rund 95 Prozent der Befragten, die dazu ETL-Tools nutzen, setzen den „Oracle Warehouse Builder“ (OWB) ein.

Die Basis-ETL-Komponenten von OWB sind in der Lizenz der kostenpflichtigen Datenbank-Edition enthalten, schlagen also nicht extra zu Buche, wenn die Datenbank lizenziert ist. Das soll sich jetzt ändern: Oracle will laut einem „Statement of Direction zu OWB und Oracle Data Integrator (ODI)“ den OWB nach dem Release 1 der Datenbankversion 12c nicht mehr zertifizieren. Unternehmen sollen stattdessen ODI verwenden.

Das würde bedeuten, dass die Unter-

nehmen ziemlich in Schulung investieren müssten und zudem auch noch migrieren sollen: Laut Umfrage erwarten 80 Prozent der Befragten einen hohen oder sehr hohen Schulungsaufwand und knapp 90 Prozent fürchten hohen oder sehr hohen Migrationsaufwand. Und das ist noch nicht alles: Die Oracle Data Integrator Enterprise Edition ist kostenpflichtig und muss zusätzlich zur Datenbank lizenziert werden.

Christian Weinberger, bei der DOAG Themenverantwortlicher für BI & Data Warehouse, fasst die Umfrage-Ergebnisse so zusammen: „Oracle muss hier dringend handeln, immerhin sind fast drei Viertel der Befragten bereit, alternative Anbieter zu eruieren“. Oracle hat bereits Verhandlungsbereitschaft signalisiert.

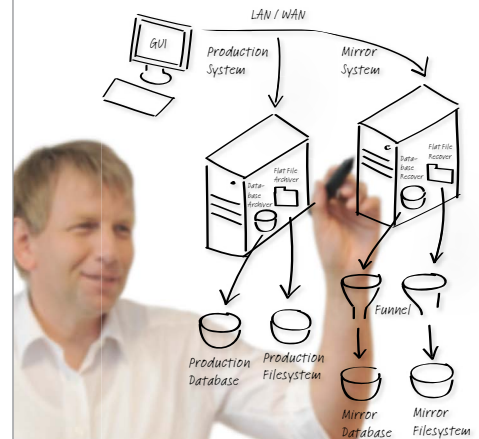
Überhaupt klagen die Oracle-Anwender über die undurchsichtige Lizenzpolitik des Herstellers. Oft werden Anwender dazu animiert, teure Lizenzen für Enterprise-Versionen zu kaufen obwohl oft schon die Standard-Version ausreicht. Wertvolle Tipps gibt es auf der DOAG-Homepage.

Java Spektrum vom 1. Dezember 2013

Am 25. und 26. März 2014 findet zum ersten Mal die JavaLand-Konferenz statt. Sie wird von der DOAG, der Deutschen Oracle-Anwendergruppe, gemeinsam mit dem Heise Zeitschriften Verlag präsentiert und richtet sich sowohl an Java-Einsteiger als auch an Java-Experten. Die Organisatoren haben die im iJUG e. V. vertretenen Java User Groups eingeladen, die Konferenz mitzugestalten, und ein Programmkomitee berufen, das auch aus JUG-Vertretern besteht. Ungeöhnliche Wege auch beim Veranstaltungsort: Der Vergnügungspark Phantasia-land in Brühl (in der Nähe von Köln) steht der Java-Community an beiden Tagen exklusiv zur Verfügung. Für zwei Tage sollen die Teilnehmer also in ihrem eigenen Java-Land „leben“ können - mit der Option, die Attraktionen des Parks mitzunutzen. Darüber hinaus sind etliche Community-getriebene Aktivitäten geplant, die über die „Features“ des Konferenzorts hinausgehen.

Weitere Pressestimmen lesen Sie unter <http://www.doag.org/presse/spiegel>

Libelle BusinessShadow®



Unabhängig bezüglich

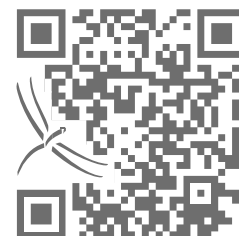
- Fehlerursache
- Entfernung
- Hardware / Architektur
- Komplexer Systeme

Schnelle Arbeitsaufnahme

- Mit konsistenten Daten
- Auf Knopfdruck
- Automatisiert
- ...

Hans-Joachim Krüger
Chief Technology Officer
Libelle AG

Erfahren Sie mehr:
www.Libelle.com/business



ORACLE Gold Partner



Libelle

Libelle AG

Gewerbestr. 42 • 70565 Stuttgart, Germany
T +49 711 / 78335-0 • F +49 711 / 78335-148
www.Libelle.com • sales@libelle.com